Jahresbericht 2016

DROGENHILFE Freiburg

Liebe Leserin, lieber Leser,

Im Jahr 2016 war die Drogenhilfe 25 Jahre alt.

Eigentlich ein schöner Grund zu feiern, doch so Recht wollte die Feierlaune nicht aufkommen, das kam so:

Im Juli 2016 hat der Gemeinderat beschlossen, einen Baustein aus der Angebotspalette der Drogenhilfe zu streichen.
Die integrierte Schuldnerberatung für Suchtmittelkonsument*innen, die es geschafft haben nicht mehr süchtig zu leben, wieder integriert sind in Arbeit und spezielle Unterstützung bei der Entschuldung und Stabilisierung ihres Lebens benötigen – dieses Angebot sei nicht notwendig.

Leider ist die „Freiburger Meinung", dass diese Menschen bedarfsgerecht versorgt seien.
Sind sie aber nicht.
Unser Ziel, möglichst viele unserer Klientel in die Erwerbsarbeit zu bringen ist durchaus erfolgreich! Viele beziehen kein HARTZ IV – nehmen auch eine Stelle im Niedriglohnsektor an und erarbeiten sich eine neue Zukunft. Die dafür oft notwendige Entschuldung sicherte in der Vergangenheit den Erfolg von Beratung, Reha und Nachsorge. Das Angebot der „Integrierten Schuldnerberatung" – was eine Sonderform der Schuldnerberatung ist und zuständig war für alle Suchtberatungen in der Stadt Freiburg - wird zum 31. 12. 2016 nach einem Gemeinderatsbeschluss gestrichen.

Ganz leise beschlich uns das Gefühl, dass es Dinge gibt, die eben doch nicht allen Menschen gleichberechtigt zur Verfügung stehen.

Danach war uns nicht mehr nach Feiern zu Mute. Unsere 25-Jahr Feier der Drogenhilfe haben wir den vielen verstorbenen Drogenkonsument*innen und ihren Angehörigen gewidmet.
Im Colombipark gab es eine wunderschöne Feier mit toller Sinti-Musik, die die vielen persönlichen Gespräche begleitet hat.

Ein besonderes Danke! richten wir dieses Jahr an alle, die an dieser Feier teilgenommen haben und auch die Schwere der Arbeit mit uns geteilt haben.

Die leichte Seite – das Glück, das Lachen und die kleinen Erfolge, wenn es gelingt, Menschen ein würdiges, selbstbestimmtes und zufriedenes Leben zu ermöglichen, das teilen wir sehr gerne mit Allen. Hierzu gab es bei dieser Feier reichlich Möglichkeiten.

Was uns sonst noch in der Arbeit in der Drogenhilfe im Jahr 2016 beschäftigt hat, finden Sie in den Rubriken von A-Z.

DANKE! – sagen wir auch allen, die durch ihre ideelle und finanzielle Unterstützung diese Arbeit ermöglichen! – Ein besonderes **DANKE!** gilt dem Förderverein der Drogenhilfe Freiburg, der unsere Arbeit auch in 2016 durch Zuschüsse und Ausstattungshilfen unterstützt hat.

Im Namen des Teams der Drogenhilfe
Jeanette Piram

Das A – Z der Drogenhilfe Freiburg

A

Akzeptierende Grundhaltung

„Jeder Mensch hat ein Recht auf den eigenen Weg."
Das ist die Grundlage und Grundhaltung unserer Arbeit – ohne Abstinenzanspruch, aber sehr daran interessiert, den individuell stimmigsten Weg zu suchen.

Angebote der Drogenhilfe Freiburg

Zuständig für alle FreiburgerInnen beantworten wir Fragen, geben Informationen und führen Beratung, Behandlung, Fortbildung, Gruppenangebote und Vermittlungen durch - einfach alles rund um das Thema Drogen
Speziell für Kinder und Jugendliche sind wir auch für die Themen Nikotin, Alkohol und Verhaltenssüchte für FreiburgerInnen da. Die verschiedenen Angebote finden in der >DROBS< oder in kooperierenden Einrichtungen/Praxen statt.
Im >Kontaktladen< finden die Menschen, deren Lebensmittelpunkt die Szene ist, ein vielfältiges Angebot vor – von Überlebenshilfe, Duschen, Waschen, Essen, zu harm-reduction-Maßnahmen wie Spritzentausch – bis hin zu Beratung und Behandlung.

Angehörigengruppe
Ansprechpartnerin: Ljerka Melich

Kein Mensch ist allein! Es gehören immer mindestens 4-5 Angehörige zum sozialen Umfeld dazu, die von der Problematik mitbetroffen sind. Deswegen ist Angehörigenberatung ein wichtiger Baustein für einen erfolgreichen Ausstieg aus der Abhängigkeit.

Unsere Erfahrung zeigt, dass sowohl einmalige Beratungsgespräche mit Angehörigen als auch eine familientherapeutische Behandlung über einen längeren Zeitraum sehr gute Voraussetzungen schaffen, den Sinn und die Funktion des Suchtmittelkonsums im Lebenskontext des Betroffenen aufzudecken. Hierdurch können Veränderungen herbeigeführt und so in vielen Fällen eine chronische Suchterkrankung verhindert werden.

Im Jahr 2016 haben 85 Angehörige bzw. Paare oder Familien dieses Angebot wahrgenommen.

Das monatliche Angebot einer Angehörigengruppe welche von einer systemischen Familientherapeutin nach dem Modell der „Mehrfamilien-Therapie" geleitet wird, hat in 2016 elf Mal stattgefunden, jeweils mit 5 - 13 Teilnehmer*innen.

Arbeitsprojekt
Ansprechpartner: Bernd Vögtle

Die Teilnehmer in unserem Arbeitsprojekt „Spritzenautomaten" im >Kontaktladen< sind i.d.R. langjährig Substituierte. Bedingung für die Teilnahme am Arbeitsprojekt ist die Bewilligung einer Maßnahme mit Mehraufwandsentschädigung nach § 16 Abs. 3 Satz 2 SGB II, die den aktuellen Bezug von Arbeitslosengeld II voraussetzt. Die Maßnahmen dauern sechs Monate und können um weitere sechs Monate verlängert werden. Bedauerlicherweise sieht das SGB nicht mehr wie in früheren Jahren vor, längerfristige AGH-Maßnahmen zu genehmigen, welche eine aus unserer Sicht perspektivisch sinnvollere Arbeit mit den Teilnehmenden ermöglichen würden, da gerade durch eine längere Verweildauer eine intensivere und kontinuierlichere Arbeitserprobung gelingen kann.

Die Tätigkeiten im Arbeitsprojekt umfassen vornehmlich das Zusammenstellen der Safer-Use-Päckchen für die Spritzenautomaten. sowie dafür notwendigen Organisationsaufgaben. Durch das Arbeitsprojekt und der hiermit einhergehenden sozialarbeiterischen und suchttherapeutischen Betreuung erhalten die Substituierten einen strukturierten Tagesablauf. Das längerfristiges Ziel einer Vermittlung der Klientel auf den ersten Arbeitsmarkt kann i.d.R. nicht erreicht werden. Deswegen ist besonders die psychosoziale Betreuung während des Arbeitsprojektes immanent wichtig. Gerade die Trauerarbeit, dass eine wirkliche Teilhabe an der „produzierenden" Gesellschaft für diese Menschen oft nicht möglich ist und alternative Lebensstile notwendig sind, ist für die auch für die psychosoziale Stabilität nach Beendigung der Maßnahme ausschlaggebend. In 2016 konnten 4 Personen am Arbeitsprojekt teilnehmen – der Bedarf an einem tagesstrukturierenden Arbeitsangebot ist groß – jedoch weit niederschwelliger als das, was wir derzeit anbieten können.

Angehörige:
Systemische Paar- und Familienberatung und –Therapie
Ansprechpartnerin: Ljerka Melich

Kein Mensch ist allein! Es gehören immer mindestens 4 - 5 Angehörige zum sozialen Umfeld dazu, die von der Problematik mitbetroffen sind. Deswegen ist Angehörigenberatung ein wichtiger Baustein für einen erfolgreichen Ausstieg aus der Abhängigkeit.

Unsere Erfahrung zeigt, dass sowohl einmalige Beratungsgespräche mit Angehörigen als auch eine familientherapeutische Behandlung über einen längeren Zeitraum sehr gute Voraussetzungen schaffen, den Sinn und die Funktion des Suchtmittelkonsums im Lebenskontext des Betroffenen aufzudecken. Hierdurch können Veränderungen herbeigeführt und so in vielen Fällen eine chronische Suchterkrankung verhindert werden.

Im Jahr 2016 haben 85 Angehörige bzw. Paare oder Familien dieses Angebot wahrgenommen.

Das monatliche Angebot einer Angehörigengruppe welche von einer systemischen Familientherapeutin nach dem Modell der „Mehrfamilien-Therapie" geleitet wird, hat in 2016 elf Mal stattgefunden, jeweils mit 5-13 Teilnehmer*innen.

B

Beratung und Behandlung
Ansprechpartner: Marc Funke

Die Klientel besteht aus zwei Hauptzielgruppen:
- Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, die legale und illegalisierte Suchtmittel konsumieren
- Erwachsene, die illegalisierte Drogen konsumieren, missbrauchen bzw. davon abhängig sind oder waren

Die Drogenhilfe Freiburg bietet dieser Klientel folgende Unterstützungsmöglichkeiten an:

- Erstkontakt ohne Wartezeit durch eine werktäglich offene Sprechstunde von zwei Stunden in der >DROBS< und fünf Stunden im Kontaktladen
- Krisenintervention und Überlebenshilfen
- Unterstützung bei der Inanspruchnahme materieller und immaterieller Hilfen
- Beratung über Konsumrisiken und Ausstiegsmöglichkeiten

- ‚Risikocheck' für unter 18-jährige AlkholkonsumentInnen
- Themen- und zielbezogene ambulante Behandlung
- Ambulante Rehabilitation, Ambulante Nachsorge, Ambulante Maßnahme §35/36 BtMG
- ‚Realize it' für Cannabis-KonsumentInnen
- Vermittlung in stationäre und/oder ambulante Entzugs- und/oder Entwöhnungsbehandlung

Unser Unterstützungsangebot orientiert sich an den Anliegen und Zielen der Betroffenen. Es reicht von akzeptierender Begleitung von KlientInnen ohne Abstinenzmotivation bis hin zur strukturierten ambulanten Suchttherapie mit abstinent lebenden Personen. Um den Bedürfnissen der KlientInnen umfassend gerecht zu werden, arbeiten wir mit anderen Fachdiensten eng zusammen bzw. vermitteln bei entsprechender Indikation weiter.
Im Jahr 2016 stieg die Zahl der vermittelten Personen auf 79, die in eine stationäre Entzugsbehandlung und 65 KlientInnen, die in eine stationäre Entwöhnungseinrichtung vermittelt. 20 Personen wurden erfolgreich in eine ambulante, stationäre psychotherapeutische Behandlung bzw. in Jugendhilfemaßnahmen vermittelt. Auch diese Zahl ist spürbar gestiegen.
Lediglich drei KlientInnen absolvierten eine ambulante Maßnahme nach §35/36 BtMG.

Flyer

In Zeiten der zunehmenden Internetnutzung sind Flyer und Broschüren besonders für junge Menschen nicht mehr so von Interesse wie noch vor Jahren. Dies wird ganz deutlich bei Informationsveranstaltungen, in denen lang nicht mehr so viel nach Informationsmaterial gefragt wird, wie früher.
Neben den themenspezifischen flyern über:

• Fentanyl, • Promethazin • Liquid / GBL • Zahnpflege
haben wir in diesem Jahr speziell für Geflüchtete Flyer in den Sprachen Englisch, Französisch und Spanisch verfasst, die das Beratungsangebot und die gesetzlichen Gegebenheiten in Deutschland beschreiben. Weitere Sprachen, besonders aus dem arabischen Raum kommen Anfang 2017 dazu.

Auch Flyer, um unsere eigenen Angebote bekannt zu machen sind bei uns zu finden:
• MUT (Mütter-Unterstützungs-Training für substituierte Mütter)
• NADA Ohrakupunktur
• Realize it – Angebot für Cannabis-KonsumentInnen
• Angehörigengruppe
• Freizeitangebote

Unsere eigenen Broschüren werden teilweise verteilt, liegen bei uns aus oder können in kleinerer Stückzahl kostenfrei bei uns abgeholt werden.

Seriöse Informationen über Substanzen findet man gut im Internet bei www.drugscouts.de oder über Sucht bei www.drugcom.de.

Freizeitangebote
Ansprechpartner: Charlotte Friedrich

Die Freizeitangebote des Kontaktladens stellen für unsere Klientel einen wichtigen Gegenpart zu dem von Konsum und Drogenszene geprägten Lebensstil dar. Hierbei steht für uns im Mittelpunkt, dass unsere Klientel sich selbst in neuen Situationen erleben, Ressourcen konkret erlebbar werden, ein Gemeinschaftsgefühl entsteht und ein Stück Abstand zum Szenealltag gefunden wird.

Der Spaß darf natürlich auch nicht zu kurz kommen! Und so können wir auf viele Momente zurückblicken, die 2016 bereichert haben:
- ein Besuch beim SC-Spiel im Stadion,
- ein gemeinsames Grillen im Park,
- einen Ausflug in den Europa-Park und auch
- die traditionelle alljährliche Bodenseefreizeit, die für unsere Klienten oftmals die einzige Möglichkeit ist Freiburg zu verlassen.

Zudem haben wir auch im Kontaktladen selbst einige Angebote schaffen können, wie z. B.
- ein Billiardturnier,
- ein Mal- und Kreativprojekt,
- ein Nähprojekt, was inzwischen fester Bestandteil des Angebots ist,
- einen Umsonstflohmarkt,
- regelmäßiges Frühstück und
- die allseits beliebte Weihnachtsfeier.

All dies wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung durch SpenderInnen, HelferInnen und unsere tollen PraktikantInnen, danke dafür!

Informationsangebot
Ansprechpartner: Christoph Weber

Jedes Jahr erreichen uns viele Anfragen von Interessierten, die einen Einblick in das Arbeitsfeld der Drogenhilfe Freiburg bekommen möchten. Dies sind z.B. StudentInnen der Freiburger Fachhochschulen, der PH Freiburg, Pflegeschüler in Ausbildung bei Freiburger Krankenhäusern, SchülerInnen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren, oder auch SchülerInnen, die im Rahmen der Projektprüfung ein Suchtthema bearbeiten.

Zum einen geben wir einen Überblick über die vielfältigen Arbeitsgebiete der Drogenhilfe, informieren auch über unsere Kooperationen mit anderen Einrichtungen und über die weiterführenden Hilfen im stationären und komplementären Bereich der Suchthilfe.
Nach einer allgemeinen, eher theoretischen Einführung – immer abgestimmt auf die Gruppe – zeigen wir dann anhand von anonymisierten Fallbeispielen unseren sehr vielschichtigen Arbeitsalltag in der Drogenhilfe Freiburg.
Das Informationsangebot umfasst natürlich auch den Bereich der Infothek: zu den verschiedensten Themen rund um Sucht und Abhängigkeit halten wir Informationsbroschüren bereit und informieren über Suchtstoffe jeglicher Art.
So wurden im vergangenen Jahr 449 Personen in 21 Veranstaltungen erreicht. Dies ist ein deutlicher Anstieg – besonders der Bereich der Multiplikator*innen ist stark gewachsen. Für die qualitativ gute Versorgung unserer Klientel ist dies ein tolles Ergebnis, denn so steigt die Wahrscheinlichkeit, dass in sozialen Einrichtungen die Kompetenz um Umgang mit Suchtmittelkonsumierenden deutlich höher ist als noch vor einigen Jahren.

Jugend und Sucht
Ansprechpartnerin: Jeanette Piram

„Lass mich – das schadet mir nicht!" – So oder ähnlich antworten oft Jugendliche, wenn sie von den Eltern auf ihren Suchtmittelkonsum angesprochen werden.

In der Tat – der/die Jugendliche hat erst einmal das Gefühl, dass das Suchtmittel Probleme löst. Kurzfristig und im Sinne von ‚Bewältigung neuer Entwicklungsaufgaben' mag das verständlich sein. Doch verstehen heißt nicht akzeptieren.

Bei Kinder und Jugendlichen ist es unumgänglich, den Konsum von Suchtmitteln zu begrenzen – wenn er nicht zu verhindern ist. Doch wie kann das gehen?
Dies ist i.d.R. der Hauptauftrag an die Beratung – eine gute Ursachenanalyse, u.U. unter Einbeziehung von Psychodiagnostik –, um dann Alternativwege aufzeigen zu können.

Im Jahr 2016 waren 43,7% der beratenen Hilfesuchenden unter 26 Jahre alt.

Durch die sehr gute, seit nun 17 Jahren bestehenden Kooperation mit der kinderpsychiatrischen/-therapeutischen Praxis Drs. Krieg/Adam, in der zwei Mal pro Woche eine aufsuchende Sprechstunde für Diagnostik, Beratung und Behandlung für die unter 18-jährigen suchtgefährdeten bzw. abhängigen Kinder und Jugendliche stattfindet, erreichen wir besonders riskant bzw. gelegentlich Suchtmittelkonsumierende, die über ihre Leistung oder Verhalten auffällig werden.
Der Drogenkonsum – wozu wir auch Alkohol und Nikotin zählen! - und die in Folge auftretenden sozialen, schulischen und justiziellen Probleme i.d.R. im späteren Jugendalter sind in der >DROBS< häufiges Vorzeigesymptom.
Für bereits riskant Alkohol-Konsumierende gibt es auf Nachfrage die Risikocheck–Gruppe ‚Klick it', -für Cannabis-KonsumentInnen die Gruppe ‚Realize it' (siehe „R").

>Kontaktladen<
Niedrigschwelliger Bereich
Ansprechpartnerin: Christel Kasper

K

Das niederschwellige Angebot des Kontaktladens richtet sich in erster Linie an drogengebrauchende Menschen, deren momentaner Lebensmittelpunkt

die Szene darstellt, sowie an Substituierte ohne feste Tagesstruktur.
Darüber hinaus ist der Kontaktladen für die Klientel, die in der >DROBS< beraten wird, eine ideale Ergänzung. Der Kontaktladen bietet die Möglichkeit des Rückzugs von der Szene, Freizeitgestaltung und die Möglichkeit, Gleichgesinnte zu treffen und sich auszutauschen.
Während den Öffnungszeiten werden sowohl Alltagunterstützendes (kleine Fertiggerichte und Getränke zum Selbstkostenpreis, Dusch- und Waschmöglichkeiten), Freizeitgestaltung (kostenfreies Billardspielen und PC-Nutzung), gesundheitserhaltende Maßnahmen (kostenfreier Spritzentausch) sowie psychische und praktische Unterstützung durch Beratungsgespräche, Substitutionsbegleitung und Beratung bei Fragen zu Leistungsansprüchen nach den Sozialgesetzbüchern angeboten. Besonders im Kontaktladen ist die rechtliche und finanzielle Situation der Klientel oft sehr chaotisch,

weswegen die Sicherung der Grundversorgung und die Unterstützung im Umgang mit Behörden und Justiz eine Überlebenssicherung darstellen.

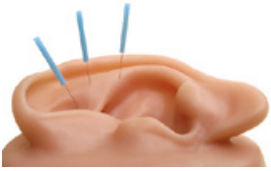
Der Kontaktladen bietet deshalb Hilfen in Bezug auf finanzielle Ressourcen (z.B. Leistungen gem. SGB II oder SGB XII) und/oder der Wohnungssicherung bzw. zur Beschaffung von Wohnraum an. Bei Bedarf begleiten die Mitarbeiter/innen des Kontaktladens die Klientel in andere Institutionen, um die sinnvolle Weitervermittlung auch erfolgreich werden zu lassen.
Die Zahl der Besucher/innen ist 2016 erneut gestiegen, mit im gesamten Jahr 18.812 Besuchskontakten um 2.655 im Vergleich zum Vorjahr.
Wie bereits im Vorjahr überwog der Anteil an männlichen Besuchern mit 82,5% stark, (Männer: 15.538 / Frauen: 3274)
Ebenso konstant geblieben sind die Personen, die sich in einem kontinuierlichen Beratungsprozess befanden – in 2016 waren dies 109 Klient*innen (82 Klienten / 27 Klientinnen).
Dafür stieg die Zahl der einmaligen Beratungen um 20 % auf 153 (123 Männer, 30 Frauen).

Wir lassen uns überraschen, was das neue Jahr mit der Weiterentwicklung de

MUT!
Mütter-Unterstützungs-Training für substituierte Mütter
Ansprechpartnerin: Tanja Thiele

Dieses psychoedukative Angebot ist Bestandteil der psychosozialen Betreuung von substituierten Müttern, die Kinder im Vorschul- und Grundschulalter haben. Hintergrund des Programms ist die Tatsache, dass opiatabhängige Eltern ihre Erziehungsaufgaben zwar lösen möchten, dies aber oftmals nicht können, da sie häufig eigene traumatische Kindheitserfahrungen haben und eigene Erziehungsvorbilder fehlen. Hinzu kommen oft fragile Paarbeziehungen und eine eklatante Erziehungsunsicherheit bei den (häufig alleinerziehenden) Müttern.
Im Kursverlauf lernen die Teilnehmerinnen, ihr Erziehungsverhalten vor dem Hintergrund der eigenen Persönlichkeit, Gesundheit und Lebensgeschichte besser zu verstehen. Die Mütter setzen sich mit direkten und indirekten Einflüssen der Suchterkrankung auf ihr Kind auseinander.
Zum Abschluss erhalten die Teilnehmerinnen ein Zertifikat über die Teilnahme.
Generell erfolgt die Betreuung von (substituierten) Schwangeren und Eltern in der Drogenhilfe über Hausbesuche und bei Bedarf in Kooperation mit dem Jugendamt, dem Kinderarzt/der Kinderärztin und sonstigen beteiligten Stellen.

NADA Ohrakupunktur
Ansprechpartner: Marc Funke



Die Drogenhilfe bietet schon seit vielen Jahren niederschwellig die Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll an. Die Erfahrung mit dieser Methode der traditionellen chinesischen Medizin hat gezeigt, dass sie den Suchtdruck (Craving) ein Stück reduziert und entspannend wirkt.
Über die Akupunkturbehandlung nach dem NADA-Protokoll haben sich viele KlientInnen über das ganze Jahr hinweg regelmäßig Hilfe im Umgang mit ihrem Suchtmittelgebrauch geholt. Hierbei haben wir bisher bei gängigen Suchtmitteln, mit denen wir es in unserer praktischen Arbeit zu tun haben, gute Erfahrungen gemacht.

Im Jahre 2016 wurden nur noch gut die Hälfte von Akupunkturbehandlungen im >Kontaktladen< im Vergleich zu den Vorfahren durchgeführt (61), hingegen stieg die Zahl in der >DROBS< auf 72 an. (31) Wir erklären uns diese Veränderung damit, dass unsere Klientel nun akzeptiert, dass die Akupunktur ein sehr erfolgreiches Mittel auch zur Abstinenzerhaltung ist und nebenwirkungsarm hierfür eingesetzt werden darf. Hingegen haben im >Kontaktladen< die Konsummuster-Veränderungen hin zu mehr Beikonsum von aufputschenden Substanzen dazu geführt, dass die Akupunktur nicht mehr

Prävention – projektbezogen und Beratung zur Etablierung von Präventionsprojekten in Einrichtungen
Ansprechpartnerin: Jeanette Piram

Wo lernen Jugendliche einen „guten" Umgang mit Suchtmitteln?

Lebensbereiche von Jugendlichen strukturell so umzugestalten, dass Wohlfühlen und Selbstsicherheit wichtige Bestandteile werden, das ist die suchtpräventiv effektivste Methode der Prävention. Die Drogenhilfe berät gerne für die Planung von längerfristig angelegten Projekten, insbesondere in Form von Schulprojekten, die in eine Schulhauskultur münden, mit allen den damit verbundenen strukturell notwendigen Veränderungen.
Der Personalressourcen-Anteil hierfür ist leider sehr gering, trotzdem konnten 2 Schulen beraten werden, die die strukturellen Voraussetzungen zur Etablierung von Suchtprävention schaffen.

PraktikantInnen und Ehrenamtliche
Ansprechpartnerin: Jeanette Piram

Was wäre unsere Arbeit in der Drogenhilfe ohne den frischen Wind von PraktikantInnen und Ehrenamtlichen? – Wir wären vielleicht weniger flexibel in unseren Strukturen, langsamer in Entscheidungen, wir wären nicht immer angehalten, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu lesen, wir bekämen weniger neue gute Ideen …. So viele Dinge, die uns bereichern. Dafür geben wir: Einblick, Zugang zum Kennenlernen, Dabeisein und sich selbst als „Junior-Kollege/-in" auszuprobieren, erste Schritte der beruflichen Identität zu gehen.
DANKE – an alle PraktikantInnen, die bei uns mitmachen – und einen besonderen Dank an alle, die uns über ihre Zeit hinaus auch ehrenamtlich in der Arbeit unterstützen. Manches wäre ohne sie nicht leistbar!

Psychosoziale Begleitung (PSB) bei Substitution
Ansprechpartnerin: Tanja Thiele

Die Drogenhilfe Freiburg bietet in der Beratungsstelle >DROBS<, im Kontaktladen und in den zwei substituierenden Praxen Dr. Gellert und Dr. Starke psychosoziale Begleitung an. Diese beinhaltet lebenspraktische, sozialintegrative und motivierende Hilfestellung für substituierte Menschen. Sie hat das Ziel psychische und soziale Einschränkungen abzubauen und die Ursachen und Folgen der Abhängigkeit zu erkennen und zu überwinden.

Im Jahr 2016 wurden durch die MitarbeiterInnen der Drogenhilfe insgesamt 832 Menschen psychosozial einmalig beraten bzw. längerfristig betreut.

482 Substituierte wurden längerfristig betreut. Bei 270 Personen (192 M/78 F) fand die Betreuungen in der Beratungsstelle bzw. Arztpraxen statt, 212 Personen (167 M/ 45 F) wurden im >Kontaktladen< längerfristig betreut.

Die Anzahl der Einmalkontakte bei Substitution lag in der >DROBS< und den Praxen bei 188 Personen (140 M/ 48 F) und im Kontaktladen bei 162 Personen (132 M/ 30 F).

Es lebten 2016 insgesamt 42 Kinder bei ihren substituierten Eltern -(teilen). Hiervon wurden 20 Eltern-(teile) mit insgesamt 32 Kindern in der >DROBS< betreut und 7 Eltern-(teile) mit insgesamt 10 Kindern im >Kontaktladen<.

Der Austausch mit den 13 substituierenden Arztpraxen gestaltet sich sehr unterschiedlich. Das Spektrum reicht von regelmäßig stattfindenden persönlichen Treffen über Telefonate bei Bedarf bis hin zu gar keinem Austausch.
Wir MitarbeiterInnen der Drogenhilfe wünschen uns bei sehr instabilen KlientenInnen und substituierten Eltern eine enge Vernetzung, dieser Wunsch scheint leider bei manchen substituierenden Ärzten keinen so hohen Stellenwert zu haben. Aber wir sind guten Mutes, dass unser gemeinsames Bestreben - besonders für das Wohl der Kinder - in der Netzwerkarbeit auch mit diesem Bereich eine engere Verzahnung realisieren können.
Für substituierte Mütter bieten wir eine Gruppe zur Erziehungskompetenzstärkung an. MUT! (siehe „M“).

Realize-it
Gruppe für CannabiskonsumentInnen
Ansprechpartner: Christoph Weber

Die Zahl der KlientInnen mit Hauptdiagnose Cannabis ist in den letzten Jahren auf ein hohes Niveau gestiegen: In der >DROBS< sind 42,8% der Beratenen wegen der Hauptdiagnose Cannabis in die Einrichtung gekommen.

Das Programm „Realize it!“ hat eine klare Struktur: innerhalb von 10 Wochen finden fünf Einzelgesprächen und ein Gruppentermin statt. Zur Unterstützung erhalten die Teilnehmer*innen ein Begleitbuch mit Tipps und der Anregung, ein Konsumtagebuch zu führen.
Die Gruppe bietet die Möglichkeit des Austausches mit anderen Betroffenen und stellt eine gute Methode dar, die eigene Motivation zu festigen.

Im Jahr 2016 haben 9 Gruppentermine mit 30 Teilnehmer*innen stattgefunden. (27 Männer, 3 Frauen) Die Personengruppe von Realize it hat sich in 2016 im Vergleich zu den Vorjahren verändert, kurz gesagt: „Freiwilliger und älter“

Die Alterspanne erstreckte bei der Gruppenteilnahme von 16 - 35 Jahren, mit einem Durchschnittsalter von 26 Jahren und wurde damit zum ersten Mal seit Jahren wieder älter. Auch die Zahl der TeilnehmerInnen mit gerichtlichen Auflagen hat sich verändert: weniger Personen (12) waren mit gerichtlicher Auflage dabei – dafür 18 Personen aus eigenem Antrieb.
ealize It“-Programm teilnehmen, oder dies bereits abgeschlossen haben.

Schuldner- und Insolvenzberatung
Ansprechpartner: Thomas David

Im vergangen Jahr wurden 256 Menschen mit Fragen zu finanziellen Angelegenheiten beraten. 87 Menschen waren in einer längerfristigen Schuldnerberatung in der Drogenhilfe Freiburg.
Davon wurden 55 Menschen in der Jugend- und Drogenberatungsstelle >DROBS< beraten (9 F, 46 M) und 32 im Kontaktladen (12 F, 20 M).

Seit dem 01.01.2017 darf die Drogenhilfe keine Schuldner- und Insolvenzberatung mehr anbieten. Der Gemeinderat hat am 26.07.2016 beschlossen, die Finanzierung dafür einzustellen.

Nach knapp 20-jähriger erfolgreicher Arbeit mit Menschen, die auf Grund ihrer Suchtkrankheit verschuldet waren, müssen wir diese Hilfe nun beenden.
Für unsere Klientel konnten wir in den vergangenen Jahren innerhalb von wenigen Werktagen einen Ersttermin zur Krisenintervention und zur langfristigen Schuldnerberatung anbieten.
Die integrative Schuldnerberatung war ein wichtiges Instrument bei der Unterstützung unserer Klientel sowohl auf dem Weg des Ausstiegs aus der Drogenabhängigkeit als auch beim Erhalt einer bereits erreichten gewonnenen Suchtmittelfreiheit. Diese Unterstützung können wir in Zukunft leider nicht mehr anbieten

Der Kampf „an zwei Fronten" – Sucht und Verschuldung - hat in den Jahren viel Fingerspitzengefühl abverlangt. Klare Worte zur Finanzsituation zu finden, ohne dass die Menschen wieder mutlos und womöglich rückfällig wurden, das war das Kunststück, was uns sehr oft gelungen ist.

Zum Abschied bedanken wir uns bei…

• der Stadt Freiburg für die jahrelange Bereitstellung von finanziellen Mitteln, welche diesen aus unserer Sicht unverzichtbaren integralen Baustein bislang ermöglicht haben;

• unseren Kooperationspartnern, insbesondere den Suchtberatungsstellen in Freiburg, für die jahrelange gute Kooperation und Zusammenarbeit, auch nach der Zuweisung der Klientel zur Schuldner- und Insolvenzberatung;

• unserer Klientel danken wir für das Vertrauen in unsere Arbeit. Wir hoffen, dass sie auch zukünftig einen schnellen Zugang zur Schuldnerberatung und stützender Begleitung bekommen, wann immer sie ihn für den erfolgreichen Ausstieg aus den Schulden und den Wiedereinstieg ins normale Leben benötigen.

Spritzenautomaten – das Arbeitsprojekt im >Kontaktladen<

Ansprechpartner: Bernd Vögtle

Unsere AGH-Mitarbeiter in diesem Bereich sind i.d.R. Substituierte, die seit langem aus beruflichen Bezügen herausgefallen sind. Bedingung für die Teilnahme am Arbeitsprojekt im Kontaktladen ist die Bewilligung einer Maßnahme mit Mehraufwandsentschädigung nach § 16 Abs. 3 Satz 2 SGB II, die den aktuellen Bezug von Arbeitslosengeld II voraussetzt. Die Bewilligungsdauer beträgt sechs Monate bzw. mit Verlängerung bis 12 Monate. Bedauerlicherweise ist es im SGB aktuell nicht mehr wie in früheren Jahren vorgesehen, längerfristige AGH Maßnahmen anzubieten, welche eine aus unserer Sicht perspektivisch sinnvollere Arbeit mit den Teilnehmenden ermöglichte, da eine längere Verweildauer eine intensivere und kontinuierlichere Arbeitserprobung ermöglicht.

Die Tätigkeiten im Arbeitsprojekt umfassen vornehmlich das Zusammenstellen der Safer- Use Päckchen für die Spritzenautomaten. Durch das Arbeitsprojekt und der damit einhergehenden sozialarbeiterischen und suchttherapeutischen Betreuung erhalten die Substituierten zunächst einen strukturierten Tagesablauf. Leider finden die KlientInnen erfahrungsgemäß nach dem Absolvieren der Maßnahme bei uns keinen geregelten Arbeitsplatz und ihre neue erlangte Stabilität wird fragil. Hierauf auch bereits während der Maßnahme vorzubereiten und Trauerarbeit zu leisten, dass eine echte berufliche Integration in unserer Gesellschaft wohl nicht – bzw. nie mehr - möglich sein wird, ist ein Teil der Arbeit, der auch uns Mitarbeiter*innen schwer fällt.

Trotzdem ist die Arbeit für die Teilnehmer*innen der Maßnahme eine Lebenserfahrung, die sie nicht missen wollen.

Streetwork
Ansprechpartner: Benedikt Vogt

Straßensozialarbeit ist ein wichtiges Angebot des Kontaktladens. Hier werden Menschen erreicht, die nicht mehr im Hilfesystem ankommen oder dort noch nie angekommen sind. Die MitarbeiterInnen gehen direkt auf die DrogenkonsumentInnen zu, die sich auch 2016 im Colombipark, am Dreisamufer in der Nähe des Cafés und im Bahnhofsareal aufhielten.

Die Kooperation mit anderen Einrichtungen, die Streetwork machen sichert die ressourcenschonende und Case-Management orientierte Begleitung dieser Menschen.

Themen, die die Szene beschäftigen, können so auch durch die Streetworker aufgenommen und wenn nötig in den politischen/fachlichen Raum weitergetragen werden. Ebenso erfährt das Team der Drogenhilfe Freiburg durch den direkten Kontakt „auf der Szene" unmittelbar von aktuellen Veränderungen, wie z.B. neuen Substanzen auf dem Schwarzmarkt und veränderten Konsumformen. Nur so kann eine bedarfsgerecht, an der Klientel orientierte Weiterentwicklung der Drogenhilfe-Arbeit stattfinden.

Die Vernetzung mit anderen niederschwelligen Einrichtungen und die Qualitätssicherung für dieses Aufgabengebiet geschieht u.a. durch regelmäßige Treffen der Kontaktläden Baden-Württembergs, an denen die MitarbeiterInnen der Drogenhilfe Freiburg teilnehmen.

Team der Drogenhilfe Freiburg

2016	Drogen-hilfe gesamt	>DROBS< inkl. aufsuchende PSB in Praxen			>Kontaktladen<		
		ges.	w	m	ges.	w	m
Mitarbeitende gesamt	8,55	5,55	3,43	2,12	3	1,45	1,55
Praktikanten pro Semester	6	2	2	0	4	2	2
Ehrenamtliche	7	0	0	0	7	4	3

Jeanette Piram	Leiterin, Dipl.Psychologin, Syst. Paar-/Familientherapie, Suchttherapie (DRV), Supervision
Benedikt Vogt	Dipl. Pädagoge
Bernd Vögtle	BA Soziale Arbeit
Christel Kasper	Dipl. Psychologin, Schuldnerberaterin
Charlotte Friedrich	BA Soziale Arbeit
Tanja Thiele	Dipl. Soz.Arb., Syst. Paar-/Familien-Therapie
Christoph Weber	Dipl. Soz.Arb., Syst. Paar-/Familien-Therapie
Thomas David	Dipl. Soz.Arb., Schuldnerberater
Marc Funke	Dipl. Soz.Arb., Syst. Paar-/Familien-Therapie
Ljerka Melich	Dipl. Soz.Arb., Syst. Paar-/Familien-Therapie
Anja Riedel	Bürokauffrau
Heidi Wieber	Bankkauffrau
Olaf Grünholz	Bundesfreiwilliger
Bernd Burger	Bundesfreiwilliger
Mark Plümper	Bundesfreiwilliger
Wolfgang Schmitt	Bundesfreiwilliger

… und unsere PraktikantInnen ... HospitantInnen … Ehrenamtliche

Überlebenshilfe und Schadensminimierung

Ansprechpartner: Benedikt Vogt

Das Hauptaugenmerk des Angebots im Kontaktladen liegt auf Überlebenshilfe und Schadensminimierung („harm-reduction"). Szenealltag und Drogenkonsum werden thematisiert und im Bedarfsfall auch problematisiert.
Innerhalb dieser Überlebenshilfen werden den Besucher/innen Angebote zur tertiären Prävention, zur medizinischen Minimalversorgung (Anlegen von Verbänden, Vermittlung zu Ärzten oder in kurative Kliniken) und zur Gesundheitsberatung unterbreitet.

Abgabe von Safer-Use-Material:
Nach wie vor ist das Angebot des Spritzentauschs und Spritzenabgabe ein Kernstück der niederschwelligen Drogenarbeit des >Kontaktladens<.
Spritzentausch oder Spritzenabgabe findet zum einen im >Kontaktladen< statt, während der Schließzeiten des >Kontaktladens< können Drogengebraucher/innen an zwei im Innenstadtbereich aufgestellten Spritzenautomaten Safer-Use-Materialen beziehen..

Das Angebot des Spritzen- und Kanülentauschs bzw. Verkaufs, sowie des Verkaufs von Safer-Use-Päckchen ist auch im Jahr 2016 wieder gut angenommen worden.

Insgesamt wurden 70.251 Kanülen (6.398 mehr als im Vorjahr), 51.656 Spritzen (+ 7.662) sowie 1.429 Aufkochlöffel (58 weniger als im Vorjahr, der einzige rückläufige Bereich) getauscht.
Verkauft wurden 8.813 Spritzen (3.707 mehr als Vorjahr), 9.042 Kanülen (+ 5.581) und 1.451 Aufkochlöffel (+ 639).

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 8.675 Päckchen (- 1.619) Präventionsmaterial aus den beiden Automaten verkauft.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sowohl das Tausch- als auch das Verkaufsangebot im Jahr 2016 nach einem leichten Rückgang im Vorjahr wieder deutlich vermehrt angenommen wurden.

Das Jahr 2016 der Drogenhilfe-Freiburg in Zahlen

2016	Drogen-hilfe gesamt	>DROBS< inkl. aufsuchende PSB in Praxen			>Kontaktladen<		
		ges.	w	m	ges.	w	m
Gesamtzahl Betreuungen	1193	889	237	684	295	62	234
davon Angehörige	85	84	67	17	1	0	1
davon Betroffene	1107	804	194	610	303	62	241
Personen							
Einmalkontakte (Personen)	519	366	254	112	153	30	123
KlientInnen mit 2 u. mehr Kontakten	558	449	316	133	109	27	82
Kontakte							
Gesprächskontakte	4097	3621	1130	2491	1322	399	923
BesucherInnen (offene Angebote)	18.812	0	0	0	16.157	2803	13.354
ALG II EmpfängerInnen (2 und mehr Kontakte)	271	188	54	134	83	21	62
Hauptdiagnose der Betroffenen (2 und mehr Kontakte)							
Alkohol	37	33	8	25	4	0	4
Medikamente	4	2	1	1	2	1	1
Methadon / Polamidon / Subutex	234	132	45	87	102	23	79
Heroin	28	25	6	19	3	1	2
Cannabis	194	192	33	159	2	2	0
Kokain	14	14	2	12	0	0	0
Amphetamin / MDMA etc.	27	24	4	20	3	1	2
GBL / GHB / Liquid Ecstasy	7	7	1	6	0	0	0
Essstörungen	3	3	3	0	0	0	0
Tabak	6	6	1	5	0	0	0
pathologische Glücksspielsucht	1	1	0	1	0	0	0
Problematischer Medienkonsum	0	0	0	0	0	0	0

2016	Drogen-hilfe gesamt	>DROBS< inkl. aufsuchende PSB in Praxen			>Kontaktladen<		
		ges.	w	m	ges.	w	m
Alter der Betroffenen (mit 2 und mehr Kontakten)							
bis 14	5	4	1	3	1	0	1
15 - 17	45	45	11	34	0	0	0
18 - 20	64	63	19	44	1	0	1
21 - 26	82	73	14	59	9	6	3
27 - 29	37	32	4	28	5	0	5
30 - 39	159	125	34	91	34	8	26
40 - 49	138	87	30	57	51	13	38
50 - 59	71	53	26	27	18	3	15
60 - 69	5	4	1	3	1	0	1
70 - 79	2	2	1	1	0	0	0
79 und älter	0	0	0	0	0	0	0
Art der Behandlung (Klientel mit 2 und mehr Kontakten, Mehrfachnennungen)							
Beratung u. allg. psychos. Betreuung	600	522	160	362	78	16	62
Vermittlung in Sucht-Rehabilitation	65	45	8	37	20	4	16
sonstige Vermittlung *	22	20	7	15	2	1	1
Vermittlung in Entzugsbehandlung	79	55	9	46	24	4	20
Durchführung ambulante Reha	0	0	0	0	0	0	0
Durchführung ambulante Nachsorge	4	4	1	3	0	0	0
Durchführung ambul. Maßn. BtmG	3	2	1	1	1	0	1
psychos. Begleitung bei Substitution	482	270	78	192	212	45	167
SchuldnerInnen- und Insolvenzberatung	87	55	15	40	32	12	20
Indikationsgruppen (realize-it, Freizeit)	30	30	3	27	0	0	0

* z.B.: In ambul. Psychotherapie, Jugendhilfe, CMA, betrifft nicht die Vermittlung in SHG

Die **DROGENHILFE Freiburg** ist in Trägerschaft
der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Freiburg e. V.
Vorsitzender: Hansjörg Seeh
Geschäftsführer: Jack Huttmann
Sulzburger Str. 4
79114 Freiburg

Leitung
Jeanette Piram
Im Grün 5
79098 Freiburg
info@drogenhilfe-freiburg.de

Die Einrichtungen der Drogenhilfe:

>DROBS<
Faulerstr. 8
79098 Freiburg

>KONTAKTLADEN<
Rosastr. 13
79098 Freiburg

Förderverein
Drogenhilfe Freiburg e. V.
Sparkasse Freiburg
IBAN: DE26 6805 0101 0002 0046 64
BIC: FRSPDE66XXX

DROGENHILFE Freiburg

Jahresbericht 2016